

Am Fest der Heil. Catharina.

T H E M A.

Facta est quasi Navis Institoris de longè portans panem suum, Prov. 31.

Sie ist worden wie ein Kauffmanns Schiff, welches von Ferne bringet sein Brod.

Syn.

Catharina ist Carina ein Schiff.



S frage anjeko nicht mehr der in Erfor- schung der wahren Weisheit schier gar zu sorgfältige Job c. 28. Sapientia ubi invenitur, & quis est Locus Intelligentiæ: Wo will man die Weisheit finden / und wo ist die Stadt des Verstands: Dann werthet man ihn auf die Erden in die Fürstliche Pallast / und an die herrliche Tafeln / allwo gemeiniglich die weiseste Männer zu finden seynd / so gibt er zur Antwort: Non invenitur in Terra suaviter viventium: Sie wird nicht gefunden im Land deren / die im Lust leben. Schickt man ihn auf das Meer / zu denen vorsichtigsten Kauffleuthen / so spricht er: Mare loquitur, non est mecum: & Abyssus dicit, non est in me: Der Abgrund spricht: Sie ist in mir nicht: Und das Meer spricht: Sie ist nicht bey mir. Wo ist dann die Weisheit?

Er frage jetzt nicht mehr / sag ich: Dann sehet! Heut seglet daher auf diesem grossen Welt Meer / das so glückliche und glorreiche Schiff / auf welchem jener so unschätzbare Werth der wahren Weisheit zu finden ist / von welcher der weise Mann sagt Sap. 7. Præposui illam regnis & sedibus. & divitias nihil esse duxi in Comparatione illius: Diese habe ich höher geschätzt / als alle Reich und hohe Sit / und alle Reichthum hab ich nicht geschätzt gegen ihr.

Aber bidet euch nicht ein jenes kostbare Schiff Cleopatras, auf dem sie unter einem mit Gold gestickten Baldachin daher führe / auf beyden Seiten bedienet von Edelknaben die auf ein sonderbare Art ein annehmliches Windlein mit Federbüschen machten: Derer Cammerfräulein bey dem Steuer Ruder saßen / und in die Gestad allerley kostbare Rauchwerk außstreueten; die Segel waren von besten Purpur / die Ruder von lauter Silber / der vordere und hindere Theil des Schiffs Festivale,

vom feinsten Gold / und sonst mit dem größten Asiatischen Pracht ausgestattet.

Werffet auch eure Gedanken nicht auf jenes kunstreiche Schiff Archimedis, welches er mit tausenderley Spiegeln umgeben hat / und es auf das Meer gegen Aufgang der Sonne gesetzt / daß also wegen der strahlenden Spiegel die Feind solches nicht allein nicht bestreiten / sondern auch ihre Augen dessen Glanz nicht erdulden konnten.

Sondern werffet die Augen eures Gemüths in jenen Alexandrinischen Meerhafen / in welchen ihr werdet finden jenes so kostbare Schiff / welches daher pranget mit jener den Heyden so unbekanten Weisheit der ewigen Wahrheit; Ich verstehe die an Weisheit ganz glorreiche Jungfrau Catharinam, welche ich billich vergleiche einem Schiff / weil Catharina mit Vorbeygehung der andern Syllabæ nichts anderst heist / als Carina ein Schiff. Ja / ja / Catharina Carina ein Schiff / und zwar ein rechtes Kauffmanns Schiff / Facta est quasi Navis &c. Welches von ferne bringet sein Brod / nemlich das Brod der wahren Weisheit / welches sie nicht allein denen Heydnischen / sondern auch denen Christlichen Philosophis so wunderbarlich gebrochen hat.

So ist nun bey Catharina die Weisheit zu finden / und zwar jene / von welcher Thom. Kemp. L. 1. c. 1. de Cont. Mun. redet: Ista est Summa Sapientia, per Contemptum Mundi tendere ad regna Cælestia: Diß ist die höchste Weisheit / durch Verachtung der Welt nach dem Himmelreich streben. Eben die wahre Weisheit will ich Euer Lieb und Andacht klärllich erweisen in diesem glorreichen Schiff Catharina / mit Probirung / mit was für Weisheit sie allen harten Anstößen / und gefährlichen Sturmwinden der Welt / des Fleisches / und des Teuffels gewist habe zu entgehen / und wie sie endlich triumphirlich in Verachtung aller zeitlichen Dingen an dem Gestad des Himmelreichs

Es

ange

angeländet seye. Und dieses will ich thun zu Ehren Gottes / und zum Lob der glorwürdigen Heil. Jungfrau und Martyrin Catharina. Attendite.

Daß diese weite und breite Welt verglichen werde dem Meer / wir Menschen aber denen Schiffen / welche darinn suchen den Port des himmlischen Vaterlands / ist außser allem Zweifel bey den Heil. Vätern ; Dann ist das Meer bitter / ist nicht minder mit Bitterkeit angefüllt die Welt. Blaset sich das Meer auf / so thut es auch die Welt : Tumet per superbiam, wie Hugo Card. sagt : Sie ist durch den Wind der eiteln Hoffart ganz aufgeblasen. Seynd aber die Schiff auf dem strudlenden Meer in größter Gefahr des Untergangs / wie vielmehr stehen wir arme Menschen auf diesem Welt-Meer unter den Winden und Wellen der an allen Orten an uns anstossenden Anfechtungen in größter Gefahr Schiffbruch zu leyden / und den Port der ewigen Seligkeit zu verfehlen.

Wann dem also ist / wie wird es dann ergehen Catharina diesem so edlen Schiff an jenem Alexandrinischen Meerhafen / an welchem der Teuffel selbst allen Gewalt anbietet / durch die Wind und Wellen der Verfolgung Kayfers Maximini dieses edle Schiff in das Verderben zu bringen ? Dann es wußte der Teuffel wol / daß Catharina schon wirklich in ihrer Jugend mit Christo JESU als sein auserwählte Braut vermählt ware / wie Bischoff Equilinus bezeugt ; Dann als einstens dieser / wiewol in allen Wissenschaften ausgemachten aber noch heydnischen Jungfrau die übergebenedeyteste Königin des Himmels im Schlaf erschiene / und ihr Göttliches Kind / so sie auf dem Arm hatte / befragte / wie ihme diese Jungfrau gefiele / ob sie ihm nicht zur Braut beliebe ? das Göttliche Kind aber antwortete / sie wäre nicht schön / weil sie nicht getauft seye / und gleichsam einen Eckel ab Ihr erzeigte ; und da Catharina erwachte / und die holdseelige Gestalt des Kindleins Jesu Ihr immer vor Augen schwebte / und das Herz dermassen erhitze / daß sie aus heftiger Begierd bey einem so schönen Herrlein in Gnaden zu seyn / sich in dem Christlichen Glauben unterweisen und tauffen liesse.

Als wieder einmal nach diesem Ihr die Allerseeligste Jungfrau mit ihrem aller schönsten Kindlein / von viel tausend Engeln begleitet / erschienen ware / und das Jesu-Kindlein sich ganz freundlich gegen Ihr erzeigte / und Ihr liebkosend einen schönen Ring an den Finger steckte / welchen sie hernach aufs fleißigst bey sich verwahrte / zum Zeichen / daß sie nunmehr seine geliebte Braut seyn und verbleiben sollte : da dachte der Teuffel / es wäre nun Zeit / daß er seinen Gewalt wider sie anbiete ; Dann wo

die Gnaden Gottes am häufigsten / daist auch die Macht Widerstand zu thun am stärcksten / daher besonne er sich auf alle Mittel und Weis / Catharinam wieder von Christo abwendig zu machen.

Zu diesem Ziel und End schückte er bald vor ihr hochadeliches Geblüt / bald ihre zarte Complexion des Leibs / bald ihre schöne Gestalt und andere vortrefliche Qualitäten / wodurch sie in der Welt könnte groß und hoch angesehen werden. O Heil. Jungfrau Catharina ! wie hast du diesen so heftigen teufflichen Einfreyungen können Widerstand thun ? Aber sie war ohne Sorg : Woher dieses ?

Von Ulysse meldet Homerus, daß er niemals denen widerwärtigen Zuständen unterlegen / sondern in allem seinem Thun und Lassen glücklich gewesen seye ; Und als er befragt wurde / wie es möglich seye / daß er in allen seinen Handlungen einen so glücklichen Progress finde ? gab er zur Antwort : Minervam mecum habeo ; Bey mir ist allzeit die Weisheit. Also war auch Catharina ohne einzige Gefahr / inmassen sie wahrhaftig die rechte höchste Weisheit bey und in sich hatte : Daher achtete sie weder den Teuffel / noch seine Nachstellungen / weil sie durch die wahre Weisheit erkannte / was der Heil. Aug. meldet : Latrare potest, mordere non potest, nisi volentem : Wellen und reizen kan der höllische Sathan / beissen aber nicht / als den der selbst darcin verwilliget.

Sie wußte wol / was sich an jenem Galiläischen Meer mit dem Apostel. Schifflein zugetragen / da die grausame Wind und Wellen demselbigen alle Augenblick den Untergang androhet / daß sie ihme doch nichts anhaben konnten / indem es um ein paar Wort Christi zu thun ware / da war aller Sturm vortbey. Daher hat auch Catharina dieses geistliche Schiff die höllische Anfechtungen nie gefürchtet / sondern den Sathan mit allen seinen Verführungen verachtet / indem sie mit dem Zeichen des Heil. Creuzes alle dessen Anschlag zernichtet hatte. Da lagen nun alle Wind und Wellen der teufflichen Verfolgungen zu Boden / aber das Gnaden-volle Schifflein Catharina passiret von denen lieblichen Winden der Göttlichen Gnaden angetrieben ganz glücklich fort.

Aber kaum seynd die Wind gestillt / die Wellen besänftiget / da fahren schon in schnellem Lauff daher die feindliche Galeeren der heydnischen Weltweisen / mit feurigen Kugeln ihrer Argumenten und falschen Griffen / dieses glorreiche Schifflein Catharinam zu beschiesen / und in den Abgrund der Abgötterey zu stürzen. Dann der Kayser Maximinus, den von Catharina ihm angethanen Affront zu rächen / indem sie ihme / als er einstens den Luft mit dem Rauch der häufigen Schlacht / Opfern denen Götzen

zu Ehren in seinem ganzen Reich bedeckte/ vor allem Volk seine Thorheit und Gottlosigkeit mit solcher Tapferkeit und Bolderedenheit verwies/ daß darüber Maximinus, welcher besser mit dem Regen als mit der Zung fechten konnte/ überwunden ganz sprachlos und verwirrt da stand/ beruffte er aus unterschiedlichen Ländern 50. der allweisesten und gelehrtesten Männern/ welche mit Catharina sollten disputiren von der Glaubens- Warheit / ungezweiflet also den Siege zu erhalten.

Nun sehet! der Philosophische Streit gehet schon an: Der Meiste und Gelehrteste macht sich zum ersten auf / mit seiner Lehr dem Streit bald ein Ende zu machen: Redete derohalben höhnisch lächelnd/ gleichsam als schäme er sich eines Ernsts wider einen so kindischen Gegentheil / die Heil. Catharina also an: Bist du diejenige/ die ein so freches und schamloses Maul wider unsere Götter hat? Ja / ich bins / antwortete Catharina/ was ich geredet hab/ist wahr/ aber freches und schamloses hab ich nichts geredet/ wie du vorgibst. Der Alte sprach: Psui! du sollst dich schämen/ deine ungewaschene Zungen von so hohen Sachen hören zu lassen/ besser wär es/ wann du den Spinnrocken und andere weibliche Instrumenten in die Hand nimmest / als die Bücher. Sage dann her/ in welchem Poeten und Philosopho hastu das mindeste Wortlein von deinem gecreuzigten GOTT gelesen? Seind nicht alle Bücher angefüllt von der Macht und Unsterblichkeit unserer Götter? Und nachdem dieser Alte ein Lauges und Breites von tausenderley Poetischen Gedichten erzehlet hatte / schloffe er endlich seine Red mit diesen Worten: Wozu kommt nicht vor den Jahren/ die Kinder sollen nur hören/ und nicht reden.

Wie haltet sich aber hierinnfalls Catharina? Ist sie vielleicht erstummt/ und ganz schamroth davon gegangen? Nein/ nein/ sie laßt sich nichts erschrecken; dann hat sie gleich in den ersten Jahren ihres Alters einen so grossen Fleiß in Erlernung der freyen Künsten angewendet/ dardurch sie in kurzer Zeit zu solcher Gelehrtheit geschritten/ daß sie mit 18. Jahren den Gelehrtesten überwinden konnte/ so achtet sie anjeho auch diese 50. Weltweise nicht: Dahero nachdem sie diesen Alten genug angehört/ fieng sie an mit solcher Wohlberedenheit alle gethane falsche Beweissthumen wider den wahren Glauben zu widerlegen / daß nicht allein dieser Alte/ sondern auch alle andere Weltweisen ganz erstummet/ und vor Verwunderung kein Wort darauf zu sagen wußten; Dann sie erklärte ihnen ganz augenscheinlich / daß unmöglich mehr als ein GOTT seyn könne/ welcher allein derjenige ist/ so im Himmel ist / ihre Götter aber seyen lauter stumme Hund / die nichts können

Festivale,

und nichts wissen. Zu dem stellte sie ihnen vor/ wie daß Christus Jesus der wahre Heyland der Welt/ Mensch und GOTT zugleich seye/ welcher schon so lang im Alten Testament vorgebildet/ und von denen Propheten geprediget worden. Zoge darüber ein Stell nach der andern aus den Sybillinischen Weissagungen deutlich vor / daß alle erkennen / und öffentlich bekennen müssen/ daß sie unrecht/ Catharina aber recht hätte. Da wurde nun erfüllt/ was geschrieben stehet von der tapferen Judith c. 11. Mirabantur Sapientiam ejus, & dicebat unus ad alterum: Non est talis mulier super terram in Aspectu, in pulchritudine, in sensu verborum: Sie verwunderten sich ihrer Weisheit / und sprach je einer zum andern: Desgleichen Weib ist auf Erden nicht mit Angesicht/ mit schönen und vernünftigen Worten.

Ja Catharina redete mit solchem Eifer des Geists / daß alle Philosophi vermeinten / ihr Reden seyen lauter feurige Donner/ Keil/ wie vor Zeiten geschehen bey dem Bolredner Pericle, von dem geschrieben stehet: Non loqui, sed tonare, & fulgurare videbatur: Also schiene auch Catharina nicht nur platt dahin zu reden/ sondern mit Blitzen und Donnern ihrer eifrigen Worten dergestalten in diese feindliche philosophische Galeeren zu schlagen/ daß sie alle vor ihr zu schanden wurden; Dann non poterant resistere Sapientia & Spiritui, qui loquebatur, Act. c. 6. Sie konnten nicht widerstehen der Weisheit/ und dem Geist/ der da redete.

Und dieses nicht ohne Wunder/ weil auf dem Haupt Catharina von diesen Weltweisen ein schneeweiße Tauben gesehen wurde/ welche ohne Zweifel der Heil. Geist war/ der ihr die Weisheit und die Red gabe / Krafft jener Versprechung Luc. 21. Ego dabo vobis os & Sapientiam &c. Ich will euch Mund und Weisheit geben/ welcher alle eure Widerwärtigen nicht sollen widersprechen mögen/ noch widerstehen. Da hatte auch GOTT erfüllt abermal/ was er zugesagt Isa. 29. Perdam Sapientiam Sapientum, & Prudentiam Prudentum reprobabo. 1. Cor. 1. Ich will umbringen die Weisheit der Weisen/ und den Verstand der Verständigen will ich verwerffen. Also ist geschehen/ daß die/ so die Heil. Catharina suchten zu schanden zu machen/ selbst zu schanden wurden.

Mit diesem aber ware Catharina nicht zu frieden/ daß sie die Gelehrtesten überwunden hatte / indem sie nicht suchte ihr Verderben/ sondern das Heil ihrer Seelen/ dahero hat sie dieselbige in der wahren Weisheit unterrichtet / und gelehret / daß die Weisheit der Welt nur ein Thorheit vor GOTT seye / gelehret / das Zeitliche zu verachten/ an Christum zu glauben/ und für

Es 2

Ihn

Jhn zu sterben. O da konnten nun die mit neuer Weisheit begabte Männer aufschreiben mit dem Heil. Bern. Sapientia Mulieris Cor & Corpus implevit, ut qui deformati eramus in insipientia, denuo per foeminam ad Sapientiam reformaremur: Die Weisheit hat das Herz und den ganzen Leib Catharina angefüllt/ damit wir/ die durch die Thorheit die Gestalt verlohren haben/ durch die Weisheit dieses Weibs von neuem ein schöne Gestalt bekamen. Oder mit dem Heil. Ambr. Foemina judicavit, foemina disposuit, foemina triumphavit, & praeliantibus intermixta Copiis Imperio viros docuit militare foemineo: Ein Weib hat mit ihrer Weisheit alles wol gerichtet und geschlichtet/ und ritterlich obgesiegt/ auch mitten in dem Streit hat sie Männer unterwiesen/ wie sie wider ihre Feind streiten sollten: Und also ist es geschehen. Dann als Maximinus nachmalen alle Philosophos mitten in der Stadt verbrennen ließe/ hat sie Catharina in dem Kampff gestärkt/ daß sie also glücklich bey dem Port der ewigen Seeligkeit angelandet seynd. Also hat nun wieder dieses glorreiche Schiff glücklich obgesiegt/ indem sie nicht nur die Weisheit der Verständigen zu Schanden gemacht/ sondern auch sie Christo in dem wahren Glauben gewonnen hat.

Jetzt aber meldet sich an der der größte und mächtigste Feind/ dieses triumphirliche Schiff zu stürzen. Es schwimmen daher die durch den in unreiner Lieb gegen Catharinam gänzlich entzündten Kayser bestellte Venus-Föchter/ gleichsam als andere Syrenen durch ihr liebliches Gesang der schmeichelnden Liebkosungen die Catharinam einzuschläffern/ und also dieses Schifflein zu Grund zu richten. O Catharina! Jetzt ist es Zeit/ daß du all deiner Macht aufbietest/ sintemal dieser Feind keine Furie ist/ welche David seine Heiligkeit geschändet/ Salomoni die Weisheit zu nichten gemacht/ Aristoteli den Verstand also verrucket/ daß er einem Weibsbild Göttliche Ehr erzeigt hat.

Ja dieses ist eben der Feind/ durch den so viel tausend und tausend Menschen zu Grund seynd gerichtet worden ins ewige Verderben; wie wirst du dann O H. Catharina anieszu diesem Feind deiner reinen Jungfrauschafft können Widerstand thun? Aber Catharina ist ohne Furcht/ sie ist wider diesen Feind mit Wehr und Waffen wol versehen; Dann wissen sie/ aus was für einem Holz dieses edle Schifflein gemacht ist? aus Ahorn-Holz; Nun ist der Ahornbaum von der Natur mit so wunderlichen Blättern begabt/ welche denen Schildlein ganz gleich seynd; Dahero sagt Hugo Card. Platanus quot habet folia, tot Scuta: Wie viel Blätter da

sind/ so viel Schilder man find. O Catharina ein von Ahorn-Holz schön ausgeschmactes Wunder-Schiff! die Gott auch mit so vielen Schildern als Gnaden wol versehen hat/ dahero lehre ich die Wort um und sage: Quot gratiae, tot Scuta: Wie viel Gnaden/ so viel Schilder hatte Catharina/ mit denen sie allen Wellen der fleischlichen Versuchungen widerstehen konnte.

Ja Catharina machte es bey solcher Gelegenheit wie jener Ulysses, von welchem die Poeten dichten/ daß er mit einem trefflichen List denen Meerfräulein begegnet seye/ welche mit ihrem lieblichen Gesanglein die Vorbeyschiffende pflögten einzuschläffern/ und darnach zu erwürgen. Aber Ulysses verstopfte hart seine Ohren/ damit er das Gesang nicht könnte anhören/ und hatte sich also stark an einen Mastbaum angehefft/ wordurch er dem Tod entrinnen ist.

Eben also machte es Catharina/ sie verstopfte ihre Ohren vor denen Schmeichlungen der unkeuschen Venus-Föchtern/ damit sie hierdurch nicht überwunden/ und in dem Sünden-Schlaff eingeschlaffert wurde. Dahero o sinkende Venus, bey Catharina kommst du viel zu spath/ du findest bey ihr kein Audienz/ ihr Herz ist schon längst einem andern geschenkt/ ja Christus hat sich selbst mit Jhr vermählt/ von Jhm wird sie nicht abweichen/ von seiner Lieb wird sie niemand abscheiden können.

Destwegen schreibe ich billich Catharina/ diesem so Ehrenreichen Schiff zu/ was einstens jenem Schiffe/ welche wann sie mit Eisen beladen/ bey gewissen Bergen in Indien/ die von lauter Magnet-Stein seynd/ vorbey fahren/ durch einen unvermerckten Gewalt angehalten werden/ ein sinnreicher Kopff beygeschrieben hat: Haerent, ne longius errent: Solche Macht und Gewalt/ gang frey von Schaden halt. Dann auch die H. Catharina durch den Magnetstein Göttlicher Lieb angezogen/ bliebe hangen bey Jhrem Göttlichen Liebs-Bräutigam/ an Diesen hielte sie sich steiff/ damit sie nicht weiter in Gefahr geriethe/ Schiffbruch zu leyden an Jhrer Jungfräulichen Reingkeit. Dahero melde sich nur nicht mehr an die Welt mit ihren fleischlichen Bollküssen etc. Dann sie laßt sich alsobald hören/ wie hernacher auch der Heil. Bernardus sich hatte verlaufen lassen: Quid nos angit Vesania, hujus Mundi sequi naufragium? Was ängstigt und fectet mich an die Thorheit/ dem Schiffbruch dieser Wele nachlauffen? Also verspottete Catharina die Welt mit ihren Gütern/ also trugte sie dem Fleisch mit allen ihren Bollküssen/ also bote sie die Spiz dem Teuffel und allen seinen Ansechtungen.

Aber

Aber allein der gottlose Kayser Maximinus ließe sich nicht trügen/ er ließe nicht nach / Catharina diesem so edlen Schiff nachzustellen/ und dasselbe zu verderben; Derothalben was er nicht durch Reichthum/ Ehren und das Kayserliche Ehebeth selbst/ welches er Jhr anerbote / konnte auswirken/ suchte er mit der Marter heraus zu bringen.

Ach/ da sehet nur / wie Maximinus gangrasend gleich als ein erzürnter Jupiter in Catharinam, dieses so triumphierliche Schiff/donnerte und bligte! indem er dieses keusche Jungfräulein ließe entblößen/ und mit Ochsen-Seem-Ädern 3. Stund aneinander dermassen heftig schlagen/ daß ihr zarter Leib aussahe / als wann er mit Blut wäre gefärbt worden. Aber wie haltete sich Catharina in diesem so grausamen Sturmwetter? O männliches Herz/ O grosse Tapfferkeit! sie lachte und spottete nur des Kayfers / gleichsam als wäre sie gang unleidentlich/ so gar/ daß sie Jhn mit allen seinen erdentlichen Tormenten hat heraus fordern dörfen: O Maximine! sprache sie / **erdencke nur Marter/ wie du willst und kanst/ besinne dich nicht lang / weil mein größte Begierd ist/ mein Fleisch und Blut Christo aufzuopfern.**

Aber woher solche Stärck in einem so zarten jungen Herzen? Von dem Antheo dichten die Poeten / daß er allzeit neue Stärck von der Erden bekommen habe / so oft er von dem Hercule ist zu Boden geworffen worden; Also auch Catharina/ wie mehr sie gepeinigt wurde / je mehr wurde sie gestärckt / nicht zwar von der Erden/ sondern von dem Himmel/ zu welchem sie über ein Kleines sollte gelangen. Ein solche Stärck hat sie von daraus empfangen/ daß sie nicht einmal das Angesicht veränderte / da sie nach der erschrocklichen Geißlung in einen Kerker geworffen / und darinn 11. ganze Täg ohne Speiß und Tranc aufgehalten ist worden.

Sie ist im Gesicht nicht erbleicht / ob sie schon aus dem Kerker auf den Richtplatz geführt wurde/ allwo ein mit scharfschneidenden Messern zubereites Rad stunde/ auf welches sie gelegt und zu kleinen Stücklein sollte zerschneiden werden. Sie hat sich im geringsten nicht entsetzt / ja wäre bereit gewesen / auch diese erschrockliche Marter auszustehen / wann es dem Himmel beliebt hätte. Ja/ sie ist gar nicht erschrocken / da der tyrannische Scharpf Richter mit dem bloßen Schwerdt auf sie darlief / dann da hatte sie im geringsten nicht gezuckt / sondern mit unverstörten Gemüth den Streich empfangen.

Nun vermeinte zwar Maximinus, den Sieg erobert zu haben / er bildete sich zwar ein/ dieses bißhero also beglücktes Schiff Catharinam einstens gestürzt / und von ih-

ren erwünschten Port abgehalten zu haben; Aber er war betrogen: Dann gleichwie jenes Schiff/die Arch Noe nach vollendetem Sündflus auf einem hohen Berg in Armenien gang triumphirlich seine Ruhestatt genommen / also ist dieses Gnaden-volle Schiff Catharina nach überstandener Fluth der Marter und Peyn dem Leib nach nicht zwar auf dem Berg Armenia, aber wol auf dem Berg Sinai, der Seel nach aber auf dem heiligen Berg Gottes in den Himmel von den Heil. Engeln gang glorreich überseht worden. Also ligt nun auch Maximinus mit all seinen Verfolgungen verspottet zu Boden / Catharina aber sahet gang ungehindert ein in den Port des ewigen Lebens.

Da haben nun Euer Lieb und Andacht in diesem gloriwürdigen Schiff / in der H. Jungfrau und Martyrin Catharina den Schuk der Weisheit: Facta est quasi Navis &c. Nun haben sie gesehen / mit was für Weisheit sie gewußt habe/ dem Teufel/ dem Fleisch und der Welt sich zu widersetzen: Sie haben gehört / wie Catharina in Verachtung der Welt / in welcher die wahre Weisheit bestehet / dem Himmelschein nachgetrachtet / ja schon wirklich dieses glorreiche Schiff an dem Port der ewigen Seeligkeit angelandet / um die von Christo versprochene Glori einzunehmen / worvon die ewige Weisheit sagt Eccles. c. 1. Danti mihi Sapientiam dabo gloriam. **Jch werd den ehren/ der mir Weisheit gibr.** In dem Himmel nemlich ist die H. Catharina angelangt / darinn Gott ewig zu ehren und zu loben/ in welcher ewige Lieb und Lob Gottes die größte Glori der Seeligen bestehet/ welche sie dann nun erlangt hat.

Aber ehe wir Jhro Glück wünschen/ so lasset uns zuvor auch betrachten den triumphirlichen Einzug Catharina in die ewige Seeligkeit. Dieses dann in etwas zu entwerffen / werffen sie ihre Augen wie der ein wenig zurück auf jenes wunderbarlich prächtige Schiff Cleopatra; dann ist jenes hinten und vorn mit lauter Gold / die Rudern mit Silber schön ausgearbeitet gewesen / o so ist Catharina/ Carina, dieses gebenedeyte Schiff gang und gar mit dem Gold der Lieb überzogen gewesen; ist jenes Schiff bedienet worden mit den schönsten Pagen / so seynd um die H. Catharina die Heil. Engel / welche mit den annehmlichsten Windlein ihres Zusprechens ihr Herz erquickten. Ist jenes Schiff beraucht worden von den Hof Damen / o so ist Catharina beehret worden mit dem lieblichsten Rauchwerck des Himmels. Also ist nun Catharina das Gnadenreiche Schiff glücklich angelandet bey dem Port des Himmels / sie ist da triumphirlich eingefahren: Also ist nun die Heil. Catharina bey Christo Jesu ihrem Gespons / sich mit

Ihm ewig zu erfreuen / aber auch für uns
Ihre Diener und Verehrer auf Erden zu
bitten.

Deswegen liebste Zuhörer / erhebet
heut eure Herzen gegen dieser Heiligen
Gottes / und grossen Fürsprecherin! Zu
diesem geistlichen Schifflein setzet ein
rechtes Vertrauen / dann in und mit die-
sem werdet ihr ganz sicher dieses gefährli-
che Welt-See durchpassiren. Und ob-
schon auf dem Meer durch die langwierig-
e Schifffarth oft grosser Mangel an
Brod sich ereignet / aber in diesem geist-
lichen Schiff haben wir Brod genug /
dann portans panem suum, sie führet das
Brod mit sich / nemlich das Brod der geist-
lichen Freuden / wie es Isaac Presb. L.
1. c. 1. de Cont. Mundi auslegt / welche
die Heil. Catharina hatte in Verachtung
der Welt. Dann gleichwie das Brod nur
allein denen von der Mutter-Brust ent-
wöhnten Kindern so fort gereicht wird: al-
so werden auch die geistliche Freuden al-
lein unter Diesenigen ausgetheilt / welche
von den Brüsten der Welt / von der Süf-
tigkeit der eiteln Wollüsten abgezogen
seynd.

Das Meer reicher allein denen Schiff-
fahrern das bittere Meer-Wasser / deren
Schiff aber gar gesparfam das gute süsse
Wasser; Aber von diesem Gnadenschiff
Catharina wird uns gereicht Milch und
Oel: Milch zwar / weil ja Catharina an
statt des Bluts in ihrer Enthauptung
Milch vergossen hat / zum Zeichen Ihrer
Jungfräulichen Keimigkeit / zugleich auch
Ihrer Milbigkeit / welche sie spühren laßt
gegen alle die sie anrufen. Oel aber / nicht
nur allein jenes / welches bis noch auf heu-
tigen Tag auf dem Berg Sinai aus ihrem
gebenedeyten Leib fliesset / mit dem so viel
tausend Pesshafte geheilet werden / son-
dern auch das Oel der Barmherzigkeit /
welche sie allen Sündern / die sie anrufen /
von Gott erlanget.

Auf dem Meer ist man in grosser Ge-
fahr / von den Meer-Raubern und aller-
hand Feinden angefallen und beraubt zu
werden: aber bey diesem Gnadenschiff

Catharina seynd wir vor allen sichtbaren
und unsichtbaren Feinden sicher / dann
dieses Schiff ist allen Feinden / ja dem
Teuffel selbst viel erschrocklicher / als je-
nes mit lauter Brenn-Spiegeln behängte
Schiff Archimedis seinen Feinden ist ge-
wesen / sintemal die Heil. Catharina / wel-
che mit so vielen Spiegeln als Tugenden
geziert / an euren letzten End den Teuffel
und alle Feind eurer Seelen in die Flucht
treiben wird.

Deswegen erget euch ganz und gar
in den Schutz Catharina / absonderlich in
der letzten Stund eures Lebens / dann in
diesem gnadenreichen Schiff werdet ihr
glücklich fahren zum Gestad der glückseli-
gen Ewigkeit / indem niemal ein Schiff mit
solchen Privilegien von Königen und Kay-
sern begabt ist worden / als dieses Gna-
den-Schiff Catharina von Christo dem
Herrn. Sintemal kein Schiff von dem
Schiffbruch jemals hat können privilegiert
und versichert werden / aber wol Cathari-
na / derer Gott das Privilegium gege-
ben / daß keiner an dem End seines Lebens
an der Seel werde scheitern / welcher Ca-
tharinam zu seinem Beystand hat / und
durch sie Gott anrufen wird.

Es so laßet uns heut sie von Herzen
anrufen / sie verehren / und alle mögliche
Andacht gegen Ihr erzeigen. Ja / ja / O
Heil. Catharina! sihe / wir alle kommen
heut zu dir / dich best-möglichst zu ver-
ehren / und Gott in deinem gloriwürdi-
gen Nahmen zu preisen: Wir allesamt
wünschen Dir von Herzen Glück wegen
des glorreichen Siegs / den du mit solcher
Weisheit gewusst hast von der Welt etc.
darvon zu tragen; Wir wünschen Dir
Glück wegen deiner glorreichen Ansahrt
am Port der ewigen Seeligkeit: Neben
diesem erwehlen wir Dich heut zu unserer
Fürsprecherin / ach stehe uns bey in dem
Streit / den wir führen wider die Welt etc.
Und endlich helffe uns / daß wir dieses ge-
fährliche Welt-See glücklich mögen
durchfahren / und endlich auch gelangen
zum Port der ewigen Seeligkeit!

AMEN.

